

Ein Weihnachten fern von Wohlstand

Der Heidelberger Arzt Wolfgang Heide versorgt seit zwei Wochen kongolesische Flüchtlinge in Uganda

Von Arndt Krödel

Während daheim in Heidelberg die Menschen unterm Christbaum zur Bescherung zusammenkamen, arbeitet der Arzt Wolfgang Heide in einer Gesundheitsstation im afrikanischen Uganda, nahe der Grenze zum Kongo. Im Auftrag der Hilfsorganisation „Humedica“ versorgt er kongolesische Flüchtlinge, die Opfer des Bürgerkriegs zwischen Regierungstruppen und Rebellenmilizen im Osten ihres Landes geworden sind. Schon im letzten August war der Mediziner, der eine gynäkologische Praxis in Neuenheim hat, bei einem Einsatz im Erdbebengebiet des Iran (wir berichteten). Am ersten Weihnachtsfeiertag führte die RNZ ein Telefongespräch mit ihm.

> Herr Heide, wo befinden Sie sich im Moment?

Ich befinde mich gerade auf dem Gelände einer kleinen Klinik in Mutolere in der Nähe von Kisoro. Hier gibt es auch ein kleines Gästehaus, wo wir untergebracht sind.

> Sie haben sich entschlossen, Weihnachten „etwas anders“ zu verbringen. Was waren Ihre Beweggründe?

Zum einen sicherlich meine Erfahrung mit „Humedica“ bei dem letzten Einsatz im Iran. Zum anderen, um die Möglichkeit wahrzunehmen, etwas zu tun vor dem Hintergrund, dass die Schere zwischen Arm und Reich auf dieser Welt so weit auseinandergeht. Der Einsatz in Uganda

bot sich an, und so habe ich mich entschlossen gerade auch zur Weihnachtszeit, mich in dieser Weise einzubringen.

> Mit welchem Auftrag von „Humedica“ sind Sie tätig?

Wir arbeiten in einer kleinen ugandischen Gesundheitsstation direkt an der Grenze zum Kongo. Hier versorgen wir sowohl kongolesische Flüchtlinge, die über die Grenze kommen, weil in ihrem Land das Gesundheitssystem zusammengebrochen ist, aber auch Einheimische, die die Gelegenheit einer medizinischen Hilfe nutzen.

> Wie ist der Zustand der Menschen, die Sie medizinisch versorgen?

Die Diskrepanz zwischen den Menschen aus Uganda und den kongolesischen Flüchtlingen ist sehr groß. Die Flüchtlinge sind in einem viel schlechteren gesundheitlichen Zustand. Wir behandeln Durchfallerkrankungen und starke Erkältungskrankheiten, die durch die Regenzeit fortgeschritten sind, ferner Kinder mit Geschwüren an den Füßen, die häufig nach einer Regenzeit auftreten, bedingt durch schlechte Ernährung. Es kommen Menschen mit parasitären Wurmerkrankungen oder mit Malaria. Und wir sehen Kinder mit dicken Hungerbäuchen, verursacht durch Wassereinlagerungen sowie eine vergrößerte Leber.

> Wie gehen denn die Menschen auf Sie als dem Arzt aus Deutschland zu? Mit



Helfen, wo Hilfe besonders dringend gebraucht wird, ist das Motto von „Humedica“. Der Heidelberger Gynäkologe Dr. Wolfgang Heide ist für diese Hilfsorganisation noch bis Sonntag im humanitären Einsatz im Kongo. Foto: privat

Distanz oder eher unbefangen?

Hier, wo wir untergebracht sind, sind die Menschen sehr freundlich. Wir erfahren als Mitarbeiter von „Humedica“ eine große Wertschätzung. In der Gesundheitsstation erlebe ich die Menschen, vor allem die Kinder und die Flüchtlinge aus dem Kongo, als sehr ängstlich und eingeschüchtert.

> Mit wem arbeiten Sie in Ihrem Team zusammen?

Mit einer Ärztin, die ihr Studium gerade abgeschlossen hat, einer Koordinatorin von „Humedica“, einheimischen Hilfskräften sowie einem Übersetzer. Am 30. Dezember wird unser Einsatz beendet sein.

> Wie erleben Sie diesen Gegensatz zu dem immer mehr kommerzialisierten Weihnachtsfest in Deutschland an einem solchen Ort des Elends?

Das geht mir schon nahe. Ich hatte gerade in den letzten zwei Tagen mal Situationen, wo mir – ich hoffe, niemand hat das gemerkt – die Tränen in den Augen standen ob der Armut und der Hoffnungslosigkeit vieler Menschen hier. Solche Dinge wie unser eigener Lebensstandard verlieren sehr an Bedeutung, wenn man hier ist.

> Haben Sie nicht manchmal das Gefühl, dass ein Einsatz wie Ihrer letztlich nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist und sich nichts verändert?

Ich denke, wenn es immer mehr werden, die sich diese Bedingungen bewusst machen, vielleicht auch durch solche Aktionen wie von „Humedica“, dann kann schon etwas Nachhaltiges entstehen, auch wenn das sicher lange dauert. Ich möchte solche Einsätze immer wieder machen – auch wenn ich nur der Tropfen auf den heißen Stein sein sollte.

Info: „Humedica e. V.“ hat ein Spendenkonto eingerichtet: Stichwort „Flüchtlingshilfe Uganda“, Konto 47 47, BLZ 734 500 00, Sparkasse Kaufbeuren. Auch mit einer SMS kann man helfen: Stichwort DOC an die 8 11 90 senden, von den abgebuchten 5 Euro gehen 4,83 Euro an „Humedica“.

Ein Heimspiel für Laith Al-Deen

Der Mannheimer Sänger stimmte sein Publikum in der Halle 02 auf Weihnachten ein



Laith Al-Deen begeisterte seine Fans mit alten und neuen Songs. Zum Schluss setzte der Sänger ebenso wie seine Fans eine Nikolausmütze – Weihnachten konnte kommen. Foto: Alex

sah. 80 Nikolaus-Mützen zu „Süßer die Glocken nie klingen“: Besser hätte die Weihnachtszeit nicht eingeläutet werden können. Der Mannheimer Sänger Laith Al-Deen begeisterte am Sonntagabend in der Halle 02 sein Publikum mit einem Akustik-Konzert der Sonderklasse. Vom leisen Soul bis zu mitreißenden Chartstürmern wie „Bilder von Dir“ präsentierte der Sänger eine Auswahl der bekanntesten Songs aus seiner Musikerkarriere.

„Am besten gefallen mir Al-Deens starke Stimme und die ehrlichen deutschen Texte“, meinte Roland Röhl aus Bad Dürkheim in der langen Warteschlange vor der Halle 02. Der Familienvater kam mit Ehefrau und seinen zwei Töchtern angereist. Das erste Mal hatten sie Al-Deen auf einem Tabaluga-Konzert erlebt. Dass es sich diesmal um ein Akustik-Konzert handelte, war auch für Kristin Straus (25) aus Kraichtal bei Bruch-

sal nur das I-Tüpfelchen. Weihnachtliche Stimmung kam spätestens bei der Zugabe auf. Da krenzte Al-Deen zusammen mit seiner Band eine eigene Version von „Süßer die Glocken nie klingen“. Höhepunkte waren sicherlich Songs wie „Alles an Dir“ und „Dein Lied“. Aber auch fernöstliche Melodien wie „Damit ich wieder schlafen kann“, die die iranischen Wurzeln des Künstlers betonen, fanden Begeisterung. Mit einigen Sprüchen wie „Na, wer muss morgen noch Weihnachtsgeschenke einkaufen? Ich stehe morgen mit Euch in der Schlange“, sorgte der Sänger für eine lockere Stimmung.

Für Laith Al-Deen war es ein Heimspiel. Das wurde an den vielen Freunden und Verwandten Al-Deens deutlich, die am Ende des Konzerts „den anderen Sohn Mannheims“ in der Heimat willkommen heißen wollten. Aber auch Oliver Maaß (35) aus Limburg an der Lahn kam und

besuchte in diesem Jahr bereits das sechste oder siebte Konzert: „Bisher ist das mein 35. Laith-Al-Deen-Konzert“, erklärte er stolz. Da lohne es sich auch, so Maaß, mal eine weitere Strecke auf sich zu nehmen.

Mehrmals hatte der Fan den Künstler nach den Konzerten schon sprechen und ein Autogramm mitnehmen können. An diesem Abend hatte er ein Poster mitgebracht sowie eine Jacke von Al-Deens Band-Kollegen von Al-Deens erster Tour. Zum letzten Konzert aus dieser Reihe in Heidelberg hatte er sich für seinen Lieblingsmusiker etwas Besonderes ausgedacht: 80 Mützen hatte er im Internet erstanden und vor dem Konzert im Publikum verteilt. Als Al-Deen dann mit der weihnachtlichen Zugabe überraschte, zogen alle Zuhörer diese Mützen auf. Danni B. aus Aglasterhausen fasste den Abend zusammen: „Al-Deen ist einer von uns und immer mittendrin.“

ANZEIGE

AUS DEM POLIZEIBERICHT

Zeugen gesucht für Unfallflucht

Am Sonntag gegen 11.50 Uhr fuhr ein 78-jähriger Pkw-Fahrer mit seinem Opel Corsa auf der Straße Im Emmertsgrund rückwärts gegen einen geparkten dunkelblauen VW Golf und beschädigte diesen am linken vorderen Kotflügel. Der 78-Jährige stieg aus, schaute sich den Schaden an und hob eine Radzierblende, die an seinem Pkw abgefallen war, auf und legte diese in seinen Kofferraum. Anschließend entfernte er sich zu Fuß von der Unfallstelle in Richtung Mombertplatz. Ein Zeuge beobachtete den Unfall, meldete ihn aber erst später der Polizei. Als diese dann an der Unfallstelle eintraf, war auch der Pkw des 78-Jährigen nicht mehr vor Ort, der Unfallverursacher konnte aber durch das von dem Zeugen mitgeteilte Fahrzeugkennzeichen ermittelt werden. Weitere Zeugen werden gebeten, sich mit dem Polizeirevier Süd, Telefon 06221 / 34180, in Verbindung zu setzen.

Mit 1,3 Promille am Steuer

Deutlich alkoholisiert war am Dienstagmorgen eine VW-Fahrerin, als sie gegen 3.30 Uhr in der Mittermaierstraße von einer Streife des Polizeireviers Mitte kontrolliert wurde. Nachdem der Alkoholttest über 1,3 Promille ergab, musste die 20-Jährige mit auf die Wache, wo ihr eine Blutprobe entnommen wurde. Ihr Führerschein kam laut Polizeibericht zu den Akten.

Feuerwehr rückte vergebens aus

Nachdem am Montagabend ein Brand in der Rohrbacher Straße gemeldet wurde, rückte die Berufsfeuerwehr mit

drei Löschzügen an und konnte schnell Entwarnung geben. Der „Brand“ entpuppte sich als starke Rauchentwicklung in einem türkischen Restaurant, die durch entzündetes Fett entstanden war.

Gleich zweimal betrunken am Steuer

Gleich zwei Trunkenheitsfahrten beging ein Heidelberger BMW-Fahrer an Heiligabend. Bereits gegen 14 Uhr gingen bei der Polizei Meldungen über einen in Schlangenlinien fahrenden Pkw-Fahrer in der Kleingemünder Straße ein; eine Streifenbesatzung nahm die Verfolgung auf und stoppte den BMW in der Peterstaler Straße. Der Alkoholttest des 55-jährigen Fahrers ergab einen Wert, der deutlich über zwei Promille lag, so die Polizei. Deshalb musste der Mann mit auf die Wache. Nachdem ihm eine Blutprobe entnommen und der Führerschein beschlagnahmt war, fuhr der 55-Jährige mit einem Taxi nach Hause. Drei Stunden später stellten die Beamten allerdings fest, dass der BMW nicht mehr am Abstellort, sondern am Wohnort des 55-Jährigen stand. Der gab zu, sein Auto nach Hause gefahren zu haben, obwohl er noch 1,6 Promille intus hatte. So sieht er jetzt auch noch einer weiteren Anzeige wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis entgegen.

Mit Drogen am Steuer

Weil ein 21 Jahre alter Pkw-Fahrer am frühen Mittwoch mit hoher Geschwindigkeit auf dem Cuzaring Richtung Sandhausen unterwegs war, zog er die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich. Bei einer Kontrolle ergaben sich Hinweise auf Drogen, deshalb musste der Mann die Beamten auf das Revier begleiten und eine Blutprobe abgeben.

IN ALLEN ABTEILUNGEN STARK REDUZIERT!

HERREN

- Jack & Jones Jeans € 59,95 € 29,95
- Tommy Hilfiger Hemd € 79,95 € 49,95
- Mac 5-Pocket-Hose € 79,95 € 59,95
- Napapijri Strick-Pullover € 99,95 € 69,95
- Ralph Lauren Pullover € 139,95 € 99,95
- Boss Black Anzug € 399,95 € 299,95

WÄSCHE

- Schiesser Mix & Relax z.B. Hose € 27,95 € 19,95
- Shirt € 22,95 € 15,95

DAMEN

- Comma Wickelpullover € 49,95 € 24,95
- Gerry Weber Pullover € 39,95 € 29,95
- Brax Hosen € 99,95 € 69,95
- Donell Daunenjacke € 199,95 € 139,95
- Gil Bret Daunenjacke m. Fell € 299,95 € 199,95
- Marc Cain Pullover € 249,95 € 174,95

Marc O'Polo Tommy Hilfiger -30% REDUZIERT

OUTDOOR

- Odlo Sportwäsche € 49,95 € 34,95

www.kraus-mode.de
Kraus GmbH & Co. KG
Hauptstraße 39-43, 69117 Heidelberg

KRAUS
Ein Teil von Heidelberg